

Kontakt: Prof. Dr. Eilika Weber-Ban
Institut für Molekularbiologie
ETH Hönggerberg HPK E3
CH-8093 Zürich
+41-1-633 3678
eilika@mol.biol.ethz.ch

Prof. Dr. Olaf Kübler, Präsident ETH Zürich
Prof. Dr. Albert Waldvogel, Delegierter des Präsidenten
Prof. Dr. Gerhard Schmitt, Vizepräsident Planung
ETH Zentrum
CH-8092 Zürich

18. April, 2005

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren Professoren Schmitt und Waldvogel,

Science City ETH Zürich ist eine wunderbare Vision und eine Chance für die ETH, etwas einmaliges zu konzipieren. Aber wie haben wir uns dieses "Stadtquartier für Denkkultur" vorzustellen? Die Ausstellung „Science City ETH Zürich“ im HIL-Gebäude und die im letzten Jahr veröffentlichte gleichnamige Broschüre vermitteln einen ersten Eindruck. Man sieht Architekturentwürfe und per Computergraphik erstellte Lebensräume mit sich darin bewegendem Menschen. Etwas konkreter ist die Rede von einem neuen Sportcenter und dem Information Science Labor. Darüber hinaus allerdings bleibt Science City bisher wenig fassbar.

Die Unterzeichnenden dieses Briefes möchten sich dafür einsetzen, dass die Vision Science City auch als Chance verstanden wird, etwas für die Arbeits- und Lebenssituation der ETH-angehörigen Familien zu tun. Es sollte eine Umgebung geschaffen werden, die das Arbeiten an der ETH Hönggerberg besser mit dem Leben als Familie vereinbart. Das Thema Kinderbetreuung hat dabei eine ganz zentrale Bedeutung. Die momentane Situation in der Deutschschweiz und speziell in Zürich macht es für Eltern schulpflichtiger Kinder fast unmöglich, dass beide Elternteile vollberuflich tätig sind. Für Familien mit Kindern stellt sich spätestens nach dem Kindergartenalter die Frage, wie eine Betreuung der Kinder während des Tages ausserhalb der Familie möglich ist. Die Alternativen momentan sind mehr als unattraktiv: Die Schule wird nach Wohnort (nicht Arbeitsort!) zugeteilt, Tagesschulen gibt es sehr wenige und nur in bestimmten Wohnkreisen, Privatschulen sind nicht nur teuer, sondern oft auch erziehungsideologisch gefärbt. Das Resultat ist meist ein Flickenteppich von Betreuung: Schule, Hort, Tagesmutter/Aupair. Die Eltern müssen in vielen Fällen die Kinder zu den jeweiligen Betreuungsorten bringen und sie dort auch wieder abholen. Der Arbeits- und Familienalltag wird zum Organisationsmarathon, der sowohl die Arbeitseffizienz als auch das Kindeswohl beeinträchtigt. Wir schlagen vor, dass auf dem ETH-Campus eine oder mehrere Schulen eingegliedert werden. Es gibt mehrere Möglichkeiten, die diskutiert werden sollten, zB eine Schule mit angeschlossenen Mittagstisch und möglicher Nachmittagsbetreuung oder eine Ganztagschule. Es existieren schon jetzt beste Voraussetzungen, solch ein Projekt anzugehen. So haben die ETH und die Universität ein Kompetenzzentrum Kinderbetreuung aufgebaut. Diese existierenden Strukturen sollten genutzt werden.

Adequate Kinderbetreuung und entsprechende Infrastrukturen sind auch eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass der Frauenanteil in Lehre und Forschung erhöht werden kann. Sollte die Science City Initiative nicht auch die Förderung von Frauen in den Wissenschaften zum Ziel haben?

Zuletzt möchten wir auch darauf hinweisen, dass es für die ETH durchaus sehr attraktiv sein sollte, Schulen auf dem Gelände einzugliedern. Eine Institution mit einer Vision für die Zukunft, mit dem Wunsch „ein Stadtquartier für Denkkultur“ aufzubauen, muss sich notwendigerweise für die Betreuung und Erziehung der jungen Generation einsetzen. Ein Zusammentreffen von Schule und Universität ist nicht nur reizvoll, sondern auch eine grosse Investition für die Zukunft, und in Anbetracht der abnehmenden Studentenzahlen in vielen Wissenschaftsbereichen eine erfolgversprechende Massnahme. Wo werden denn die Wissenschaftler von morgen zu finden sein?

Auch würde der "City" oder "Quartier" Charakter von Science City aufgewertet, wenn man Quartier-ähnliche Strukturen wie Schulen und Horte schafft. Das Zusammenwachsen mit den umliegenden Quartieren Höngg und Affoltern würde ebenfalls gefördert, wenn man Kindern aus diesen Vierteln den Besuch der Schulen mit ermöglicht.

Wir möchten hiermit dringlich bitten, dass die Verantwortlichen die Planung schulischer Einrichtungen nicht auf späte Phasen der Science City verschieben, sondern dies im Sinne einer familien- und damit lebensfreundlichen Science City als eine ihrer Prioritäten setzen. Der Bedarf und die Notwendigkeit stehen ausser Frage. Wir schlagen vor, baldmöglichst eine Spurgruppe „ScienceCity-Schulen“ zu bilden, die zusammen mit einem Expertengremium an der Umsetzung dieser Idee arbeiten kann. Die Stiftung für Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (KiHZ) ist mit diesem Thema vertraut und steht mit den entsprechenden Experten im Kanton Zürich in Kontakt. Wir würden es sehr begrüessen, wenn der Projektzuständige möglichst bald mit den schon bestehenden Arbeitsgruppen der KiHZ einen Termin vereinbart, um die weitere Vorgehensweise zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Ihre Antwort und verbleiben mit besten Grüssen,

Die Unterzeichnenden (siehe Unterschriftenliste)